

Bezüglich weiterer Informationen wenden Sie sich bitte an:

Shauna Schuda
Senior Media Relations Specialist
+1 630-468-7075
Shauna.Schuda@LionsClubs.org

Zur sofortigen Veröffentlichung

Joshua Wood, Achtklässler aus Brisbane, gewinnt den Hauptpreis im internationalen Aufsatzwettbewerb von Lions Clubs International.

(Oak Brook, IL, USA.) – Joshua Wood, ein dreizehnjähriger Junge aus Brisbane, Australien, hat eine Vorstellung davon, was Frieden bedeuten soll. Diese Vorstellung hat er in einem beeindruckenden Aufsatz zum Leben erweckt, für den er den Hauptpreis im internationalen Aufsatzwettbewerb von Lions Clubs International gewann.

„Der internationale Aufsatzwettbewerb von Lions Clubs International verleiht bemerkenswerten jungen Menschen und ihren Vorstellungen einer friedlicheren und freundlicheren Welt eine Stimme“, sagt Dr. Jung-Yul Choi, Internationaler Präsident von Lions Clubs. „Wir sind sehr stolz auf die Kreativität von Kindern auf der ganzen Welt. Durch selbstlosen Einsatz für andere können wir Frieden herbeiführen.“

Der Aufsatzwettbewerb wurde ins Leben gerufen, um jungen Menschen mit Sehbehinderungen die Möglichkeit zu geben, Ihre Gedanken zum Thema Frieden auszudrücken, und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit. Lions arbeiten mit Schulen und Familien vor Ort zusammen, um interessierte junge Menschen auszuwählen, die von diesem Programm profitieren könnten.

„Ich wurde mit einer seltenen Netzhauterkrankung geboren und kann nur mit Brailleschrift lesen“, sagte Joshua. „Ich möchte anderen mitteilen, dass man trotz

einer Behinderung Großes erreichen und positiv auf andere Menschen wirken kann.“

Der Aufsatz mit dem Titel „Frieden und Hilfsbereitschaft gehen Hand in Hand“ (Peace and Service Go Hand-in-Hand) wurde wegen seiner Originalität, gestalterischen Leistung und der Darstellung des Themas ausgewählt. Der Wettbewerb wurde vor Ort vom Lions Club Brisbane Camp Hill Carindale gesponsert und ermöglichte es dem Achtklässler, am Wettbewerb teilzunehmen und seine Vorstellung von Frieden mit der Welt zu teilen.

„Die Mitglieder des Brisbane Camp Hill Carindale Lions Clubs freuen sich wirklich sehr für Joshua Wood und seinen Erfolg im Aufsatzwettbewerb von Lions Clubs International“, sagte Clubpräsident Bill Dahl. „Joshua hat mit Entschlossenheit am Wettbewerb teilgenommen und ist ein bescheidener Gewinner. Die Unterstützung seiner gesamten Familie war herausragend.“

In seinem Aufsatz beschreibt Joshua seine Friedensvision durch die Augen seines Großvaters, der ihm erzählte, was es bedeutet, anderen zu helfen. Joshua hofft, dass sein Aufsatz Menschen dazu ermutigt, sich für andere zu engagieren - trotz möglicher Schwierigkeiten oder Behinderungen.

„Der Aufsatzwettbewerb ist wichtig, weil er Menschen dazu auffordert, nicht nur über Frieden nachzudenken, sondern ihn zu verwirklichen“, sagte Joshua. „Ich wünsche mir, in einer friedlicheren Welt zu leben, in der Menschen inneren Frieden finden. Ich glaube, dass viele Probleme und Streitigkeiten durch eine friedlichere Lebenseinstellung gelöst werden können und Menschen nicht nur an sich, sondern auch an andere denken. Geduld, Freundlichkeit und die Bereitschaft, anderen zu helfen führen meiner Meinung nach zu einer friedlicheren Gesellschaft.“

Joshua erhält als Gewinner einen Geldpreis von 5.000 US-Dollar. Auf der Webseite von Lions Clubs International können Sie auf www.lionsclubs.org/peace-essay den Aufsatz von Joshua Wood lesen und mehr über den Wettbewerb erfahren.

Lions Clubs International, die größte Hilfsorganisation der Welt, hat mehr als 1,4 Millionen Mitglieder in über 200 Ländern und geographischen Gebieten der Welt. Der Aufsatzwettbewerb wurde ins Leben gerufen, um unter jungen Menschen weltweit den Sinn für Frieden und internationales Verständnis zu fördern.

Frieden und Hilfsbereitschaft gehen Hand in Hand **Von: Joshua Wood**

Ich erinnere mich daran, als ich als kleiner Junge mit meinem Großvater Hand in Hand gelaufen bin. Er war ein sehr weiser Mann, dessen Weisheit durch sein graues Haar noch betont wurden. Seine Hände fühlten sich trocken und rau an, vor allem für ein Kind, das mit den Fingern liest.

Viele Jahre später, bei seiner Beerdigung, wurde mir die Bedeutung der trockenen, rauen Hände bewusst. Diese Hände hatten meine gehalten und mich geleitet, als ich ein Kind war. Es waren die Hände eines jungen Mannes, der im Krieg seine eigene Sicherheit riskierte, um weiterhin Frieden in unserem Land zu gewährleisten. Es waren die Hände eines Mannes, der seinen sterbenden Freund auf dem Schlachtfeld gehalten haben. Es waren die Hände eines Mannes, der für ältere Menschen vor Ort den Rasen mähte. Es waren die Hände eines Mannes, dem Orden verliehen worden waren, sie aber nicht trug, da er keine offizielle Anerkennung für seinen Hilfsdienst benötigte. Es waren die Hände eines Mannes, der wirklich verstand, was Hilfsdienst bedeutet.

Mein Großvater hat mir vor Jahren bewusst gemacht, wie wichtig Hilfsdienst ist und welche Bedeutung dieser für Frieden innerhalb unserer Gemeinschaften und unseren inneren Frieden hat. Ich denke oft über Konfliktsituationen, Kriege und Kämpfe überall auf der Welt nach und die Traurigkeit vieler Menschen.

Ich denke auch oft über die Selbstlosigkeit meines Großvaters nach, der anderen geholfen hat, aber nie etwas dafür haben wollte. Mein Großvater sagte mir: „Du kannst vielleicht nicht sehen, aber du hast Weitsicht, was viel wichtiger ist.“

So viele verstorbene Menschen sind eine echte Inspiration. Mutter Theresa, die sich für die Armen in Indien eingesetzt hat. William Booth, der Gründer der

„Salvation Army“, der sein Leben dem Hilfsdienst für Arme gewidmet hat. Für mich persönlich ist Helen Keller die größte Inspiration: Sie war selbst blind und taub und lebte ihr Leben im Hilfsdienst für andere. Trotz Ihrer Behinderungen half sie Veteranen, die im 1. Weltkrieg erblindet waren, setzte sich für die Blinden und Armen ein und leitete 40 Jahre lang die „American Foundation for the Blind“. Diese bemerkenswerten Menschen halfen anderen und schufen Frieden unter den Armen, Verletzten und Hungrigen.

Ein Zitat von Albert Schweitzer ist mir immer in guter Erinnerung geblieben: „Die einzigen wahrhaft Glücklichen unter uns werden die sein, die den Weg zum Dienst an andern gesucht und gefunden haben.“

Ich habe meinem Großvater versprochen, dass ich die Nachricht des gemeinnützigen Helfens verbreiten werde. Der Einsatz für andere stiftet Frieden und führt auch zu innerem Frieden unter denjenigen, die helfen. Ich kann anderen trotz meiner Behinderung helfen. Ich möchte mich nicht auf mich selbst, sondern auf andere fokussieren. Ich hoffe, andere dazu zu inspirieren, Frieden durch gemeinnützigen Hilfsdienst zu finden.

Wie Mutter Theresa sagte - „Die Frucht des Dienens ist der Friede.“ Ich möchte in meinem Leben Frieden stiften und andere dazu ermutigen, dasselbe zu tun. Frieden und Hilfsbereitschaft gehen Hand in Hand - genau wie mein Großvater und ich vor vielen Jahren.